

Der Film im Dienste der Kriegsgeschichte

Autor(en): **Bricher, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **73=93 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-6488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Film im Dienste der Kriegsgeschichte.

Von Oberstlieut. *E. Bircher*, Aarau.

Am 22. April 1927 fand in Berlin die Uraufführung des Weltkriegsfilms der Ufa. statt.

Dieser Film soll das große historische Geschehen des Weltkrieges zur Anschauung bringen. Für den neutralen Zuschauer war es in allererster Linie eine angenehme Ueberraschung, feststellen zu können, daß in diesem Film jegliche Sensation fehlt und daß auch nicht die geringste propagandistische Tendenz vorhanden ist. Auch dem Gegner wurde man gerecht und es mutete geradezu unglaublich an, daß selbst bei den Klängen der Marseillaise, der Darstellung französischer, englischer, russischer Truppen, das Publikum lautlos, ohne Kundgebung, das gewaltige Bildwerk aufnahm.

Der Film, hauptsächlich aus Kriegsfilmaufnahmen bestehend, dann aber auch aus meist gelungenen Rekonstruktionen, sucht das Geschehen von 1914 bis 1918 in allen seinen Phasen geschickt zu veranschaulichen und den Ablauf der Kämpfe in ihren verschiedenen taktischen Formen zur Darstellung zu bringen. Dies ist in den meisten Fällen gelungen. Einzelne der gestellten Aufnahmen lassen allerdings die filmmäßige Nachahmung wohl erkennen. Andere Partien wie „in Flandern reitet der Tod“, mit der Uberschwemmung des Kampfgebietes, ließen an realistischer Darstellung nichts zu wünschen übrig.

Den größten Wert aber im Filme möchten wir den Tricfilms zuerkennen: Auf einer großen Karte von Europa sehen wir mit den bekannten militärischen Truppensignaturen den Aufmarsch der verschiedenen Armeen dargestellt, dem sich der Vormarsch anschließt, worauf dann der Zusammenstoß der Heere erfolgt, der durch starken, gut sichtbaren Feuerkampf mit Rauchentwicklung zur Darstellung gebracht wird. Einzelne Aktionen, wie die Einkreisung der Russen bei Tannenberg, den Abmarsch der Armee Kluck an den Qurcq, den Wettlauf zum Meere, erhält man so in plastischer beweglicher Darstellung.

Diese Art der Demonstration der Kriegsgeschichte, die das Verständnis der einzelnen Aktionen auch dem Laien sehr rasch zugänglich macht, dürfte für die Zukunft als das beste Lehrmaterial für kriegsgeschichtlichen Unterricht gelten.

Für eine Milizarmee, bei der sowieso die Lehrzeit knapp ist, wäre die Verwendung des Films in dieser Richtung von größter Bedeutung, da auf diesem Wege in kürzester Zeit die Ausbildung durch die Anschauung ergänzt werden kann.

Wer Gelegenheit hat, den Weltkriegsfilm sich anzusehen, soll dies nicht versäumen; seine Aufführung in der Schweiz wäre bei seiner historischen Objektivität zu wünschen.
